

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Herausgeber 1,50 Mk., bei den Buchhandlungen 1,75 Mk., beim Postamt 1,80 Mk., mit Belegblatt 1,95 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. besetzt. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von früh 8 bis 10 Uhr geöffnet. — Geschäftsbesorgung der Expedition: Montag bis Freitag, von 8 bis 10 Uhr.

Zerstreusungspreis: Für die kaiserliche Corporation oder deren Stamm 40 Pf., für Privatsendungen Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interessentenbezirks 40 Pf. — Schriftliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 109.

Sonntag, den 11. Mai 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung betreffend die Kontrolle der Auslösung, Kündigung und Konvertierung der bei der Königl. Seehandlung deponierten Wertpapiere.

Unter Hinweis auf den Abt. G. a. unserer Geschäftsbedingungen — Aufbenutzung von Wertpapieren usw. betreffend — machen wir hierdurch bekannt, daß die Kontrolle der Auslösung, der Kündigung und der Konvertierung der bei uns deponierten Wertpapiere vom 1. April 1907 ab auf Grund der „Allgemeinen Verloisungstabelle“ nach Vereinbarung mit der Reichsbank, der Königl. Seehandlung, (Preussische Staatsbank) und dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammengestellt von Ulrich Veitling in Berlin W. 10, Stillerstraße 14, erfolgen wird, da zu diesem Termine die „Allgemeine Verloisungstabelle des deutschen Reichs und Königl. Preussischen Staatsanzeigers“ ihre Geltung einstellt.

Berlin, den 22. März 1907.

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).

In das Handelsregister Abteilung A ist folgendes eingetragen worden:

Nr. 324 Firma: Carl Rauch mit dem Sitz in Merseburg, Inhaber ist der Kaufmann Carl Rauch in Merseburg, bei Nr. 163 Firma R. Bergmann, Nr. 217 Firma Wilhelm Kändler, Nr. 220 Firma Otto Weinlein, Nr. 278 Firma Gustav Göthe und Nr. 288 Firma August Klug, sämtlich in Merseburg; (866)

Die Firma ist erloschen.

Merseburg, den 6. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Keuschberg-Valdis** belegen, im

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Erdmann.

(Nachdruck verboten.)
18) Mühsam ihre Tränen bekämpfend, händigte sie dem Theatervorsteher, dessen mitleidige Miene die Demütigung nur verschärfte, die verlangten Rollenhefte ein und dann, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß ihr Bruder bereits ausgegangen sei, verriegelte sie die Tür ihres Stübchens, um für die nächsten Stunden sein menschliches Gesicht nicht sehen zu müssen.
Wie hart und grauam auch immer das Mißgeschick sein mochte, das sie in ihrem künstlerischen Beruf getroffen, den Schmerz, unter dem sie am härtesten litt, hatte ihr doch weder die Brutalität ihrer Peiniger noch die Rücksichtslosigkeit ihres Direktors zugesagt. Sie hatte sich vorgenommen, nicht mehr an Theodor Rudeck zu denken; doch ihr Stolz war ohnmächtig gegenüber dem schneidenden Weh, das ihr Herz zerriß; und immer wieder zermartete sie ihr Gehirn, um für kein Vernehmen, das so unbegründlich schien, doch noch eine Erklärung zu finden. Sollte denn alles Rüge gewesen sein: seine Worte, der Blick seiner Augen, selbst der Klang seiner Stimme? Und wenn sich jetzt vorgetrieben etwas ereignet hatte, das ihr anderen Sinnes gemacht, war er ihr denn nicht wenigstens eine Aufklärung schuldig? Er hatte das Theater in einem Augenblick verlassen, wo er bereits wissen mußte, daß sie des freundschaftlichen Bestandes vielleicht niemals so dringend bedurft hatte als an diesem Abend

Grundbuche von **Keuschberg-Valdis** Band V Artikel 186 zur Zeit der Enttragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Wilhelm Friedrich in Berlin-Friedenau** eingetragen Grundstücke:
Kartenblatt 1, Parzelle 285 Hofraum vom Plan 159 Leipzigerstraße Nr. 3 a 39 qm,
Kartenblatt 1, Parzelle 433 Hofraum, Leipzigerstraße, 2 ar 77 qm,
Kartenblatt 1, Parzelle 422 Hofraum, Leipzigerstraße, 1 ar 76 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 120 Mark.

am 29. Juni 1907, nachm. 1 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im „Gasthof zur den Gradiverten“ in Keuschberg versteigert werden.

Merseburg, den 2. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht. (845)

Bekanntmachung.

Ein Pferd der Witwe Bunze in Bennewitz ist an der **Vornahe Krankheit** erkrankt.
Amt Dürrenberg, den 8. Mai 1907.

Der Amtsvorsteher.

H. Scharf. (865)

Nochmals der französisch-japanische Vertrag.

Merseburg, 10. Mai.

Der japanische Votchschafter hat es in einer Unterredung kühl abgelehnt, als ob Japan einen ähnlichen Vertrag wie mit Frankreich auch mit Deutschland abschließen würde, da hier die Vorbedingungen nicht gegeben seien. Wenn der Votchschafter damit materiell auch im Rechte sein mag, so lassen doch seine Worte auf seine Einstellung schließen.

Im übrigen kommt man allgemein zu der Ansicht, daß der Vertrag indirekt auf englische Einflüsse zurückzuführen sei, und in London

ist man ebenso zufrieden über den Vertrag wie in Paris.

Der Pariser Mitarbeiter des „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt u. a.: „Die Pariser Presse meldet aus Berlin tiefe Konfirmation, und eben diese Meldung läßt das neue Werk der französischen Diplomatie weniger harmlos erscheinen. Deuteten doch die hiesigen Offiziere schon gelegentlich der ersten Besprechung des Vertrages an, daß es sich dabei um die Einfügung eines neuen Gliedes in der Kette der internationalen Verständigungen handle, mit denen man Deutschland gleichzeitig einkreuzen und aus dem Völkerbunde aussperren möchte. Die diesbezüglichen Bemerkungen waren so ungewöhnlich, daß selbst der nationalistische „Intransigent“ sich nicht enthalten konnte, sie als unpassend und unzulässig zu rügen. Heute wird die Sprache der Boulevardblätter noch offener: Man ist nicht freimüthig, daß zwischen Paris und Tokio das Londoner Foreign-Office den Vermittler spielte, daß der Vertrag wesentlich durch britischen Einfluß vorbereitet und gefördert wurde, daß die französische Diplomatie zum Dank dafür auf den Abschluß eines englisch-russischen Ausgleichs in Athen hinarbeitete und daß so — eine franko-russo-anglo-japanische Quadrupel-Allianz in Aussicht stehe. Das wollen wir noch erst abwarten. Die russische Diplomatie wird ja doch nicht in Paris oder London, sondern in Petersburg gemacht, und es wäre tatsächlich „konfirmieren“, wenn man sich an der News von dem franco-japanischen Vertrag derartig befriedigt fühlte, daß man denselben schleunigst durch ein russisch-englisches Gegenstück zu vervollständigen Lust hätte. Was Frankreich bei seinem Pakt mit Japan geminnt, ist leicht einzusehen, während es absolut unerfindlich bleibt, welchen Nutzen sich Russland versprechen könnte. Die französische Garantie des japanischen Besitzstandes erstreckt sich ja doch selbstverständlich auf alle Provinzen, welche die Japaner den Russen abgenommen haben, auf Sachalin und Korea,

auf Port Arthur und die Mandchurenbahn bis Wudfen. Somit bedeutet dieser Vertrag ein französisches Veto gegen alle russischen Revanchegedächte, er mutet implizite der „bestimmten und verbündeten“ Nation den entgeltlichen Verzicht auf deren ostasiatisches Aktionsprogramm, auf jede militärische und kommerzielle Entwicklung am Stillen Ozean zu. Diese Konsequenz des franco-japanischen Paktes wird man in Petersburg ohne Zweifel schon begriffen haben, und erst nach den russischen, welche solche Erkenntnis bei den russischen Staatsmännern reifen lassen muß, wird es sich zeigen, ob man in Berlin Anlaß hat, konfirmiert zu sein.“

In der Tat bleibt es interessant, abzuwarten, wie sich die russischen Staatsmänner zu dem Vertrage stellen werden.

Weiterhin liegen folgende Meldungen vor:
London, 7. Mai. Der „Manchester Guardian“ schreibt bezüglich der französisch-japanischen Verständigung: Der einzig bedauerliche Zug im französischen Communiqué ist, daß im großen Netzwerk von Verständigungen, das Ostasien umfassen soll, Deutschland anscheinend keine Rolle spielen soll. Das ist doppelt bedauerlich. Die Ruhe in Ostasien ist um so gesicherter, je umfassender die Garantien sind, und Europa kann nicht ohne Befürchtungen sein, solange einem Land Grund gegeben wird, zu glauben, daß es ostentativ ignoriert oder selbst isoliert wird. Die Pflicht einer liberalen Regierung ist, den Verdacht zu zerstreuen, daß unter Einvernehmen mit Frankreich nicht mit einem gleich aufrichtigen Einvernehmen mit Deutschland verhandelt ist, und wir fügen gerne eine konkrete Demonstration seitens Sir Edward Grey, daß er sich dieser Pflicht bewußt ist.

Paris, 8. Mai. Der japanische Votchschafter Kuroki erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“ auf die Frage, ob Japan geneigt wäre, einem dem französisch-japanischen ähnlichen Vertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, folgendes: Die japanische Re-

weise nur geringe Bedeutung. Er war offenbar von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen, wenn er sich auch bemühte, seiner Schwester eine unbesangene Miene zu zeigen und sie von ihren unerfreulichen Gedanken abzuziehen. Es war etwas unruhiges und zerfahrenes in seinem Wesen, das sie unter anderen Umständen gewiß aufgefallen wäre. Zudem er mit ihr sprach und ihr allerlei lustige, kleine Geschichten erzählte, lief er ganz gegen seine Gewohnheit im Zimmer umher, und es gewährte ihm sichtlich eine nicht geringe Erleichterung, als er ihr endlich an der Schwelle ihres Stübchens gute Nacht sagen durfte.

Von den Ereignissen des unglückseligen Premierenabends war zwischen ihnen ebenso wenig die Rede gewesen als von dem Bankier Weninger und dem Vorfall in seinem Kontor. Ein paar Mal hatte sich Ilse wohl verächtlich gefühlt, dieser Dinge Erwähnung zu tun; aber dann hätte sie dem Bruder ja auch den bedeutamen Besuch des Theatervorstehers nicht verschweigen dürfen, und eine Art von mittelgroßer Schen hielt sie ab, ihm auch dies Letzte schon jetzt zu offenbaren. Die Festigung ihrer Zukunftsaussichten traf ihn ja nicht minder hart als sie selbst, und er würde die genaue Kenntnis wahrlich noch immer sehr genaug erfahren.

Auch am nächsten Morgen war der Student schon fort, als Ilse ihren Anzug beendet hatte. Und doch hatte sie diesmal nach beinahe schlafloser Nacht sehr frühzeitig ihr Lager verlassen. Die Gewißheit, daß heute Theodor

Rudecks Brief kommen müsse, trieb sie schon im Morgengrauen aus den Kissen. Lauchend stand sie an der Tür, um auf den wohlbekannten, schmerzlichen Schritt des alten Postboten zu harren, und die Minuten des Wartens dehnten sich ihrem hochlopfenden Herzen zu qualvoller Unendlichkeit.

Da endlich — endlich hörte sie das Kläppern des Briefträgers auf der Treppe. Sie presste die Hände auf die Brust, denn die angroßvolle Aufregung ließ ihn in Atem stoßen. Ein paar Sekunden lang machte sich der Mann draußen auf dem Steigenabzug zu schaffen; dann jag er die Glocke. Ilse wollte hinauslaufen, ihm zu öffnen; aber ihre Knie zitterten und die Füße verlagerten ihr den Dienst. So kam ihr denn die Birrin zuvor, und Ilse hörte deutlich, wie der Postbote sagte:

„Diesmal ist's nur die Zeitung für Fräulein Jordan. Aber denken Sie sich nicht übereinstimmig, Sie ihr zu geben. Sie wird heute wenig Freude daran haben.“

Seine Frau war als Logenführerin am Stadttheater beschäftigt; daher mochte wohl sein persönliches Interesse für die junge Schauspielerin flammen. Ilse wartete, bis er sich entfernt hatte, dann öffnete sie die Tür ihres Zimmers.

„Geben Sie mir die Zeitung, Frau Stewert! — Es ist sonst nichts für mich angekommen — nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

gierung ist immer bereit, ihre friedlichen Absichten zu beweisen und zu zeigen, daß sie den Wunsch hegt, die freundschaftlichen Beziehungen zu den westlichen Mächten zu unterhalten. Trotz der letzten Zwischenfälle in San Francisco hat man in Japan immer eine wahrhaftige Sympathie für das amerikanische Volk empfunden, welches das erste war, das die Japaner auf dem Fuße der Gleichheit behandelte. Durch den Vertrag mit Frankreich hat sich Japan Beziehungen verschafft, aus welchen sein Handel und seine Industrie Nutzen ziehen wird. Da sich der Pariser Markt dafür interessiert wird, wenn Japan durch den Abschluß eines Vertrages mit Amerika irgendwelche Vorteile erlangen würde, so wäre es durchaus wahrscheinlich, daß die Regierung von Tokio nicht zögern würde, in Verhandlungen mit Washington einzutreten. Auf die Frage, ob der Vorkäufer glaube, daß ein dem französisch-japanischen Vertrag ähnlicher deutsch-japanischer Vertrag möglich wäre, antwortete Kurino: Deutschland besitzt in Ostasien kein Gebiet wie Frankreich, England, Amerika und Rußland. Kaufschau ist keine eigentliche Kolonie, es ist ein von China pachweise überlassenes Gebiet; deshalb hätte ein Vertrag mit Deutschland, welcher die Erhaltung des beiderseitigen Besitzstandes verbürgen würde, keine Existenzberechtigung.

Prinz Fushimi in England.

*** London, 8. Mai.** Der König von England gab heute im Buckingham-Palast ein Bankett zu Ehren des Prinzen Fushimi. Der König sagte in einem Toast, er trinke auf die Gesundheit seines Verbündeten, des Kaisers von Japan; er danke für die dem Herzog von Connaught in Japan bereitete Aufnahme und wünsche dem Prinzen Fushimi einen angenehmen Aufenthalt. Der Prinz antwortete in französischer Sprache, er trinke auf das Wohl des Königs und der Königin.

Reichstag.

*** Berlin, 8. Mai.**

Im Reichstage werden heute bei der zweiten Lesung des Etats für das Reichsjahr 1908 mit sämtlichen Resolutionen — es handelt sich hauptsächlich um die Fragen der Einführung einer gestaffelten Mühlenumsatzsteuer, Einführung einer nach dem Vermählungsquantum berechneten Reichssteuer zum besseren Schutz der kleinen und mittleren Mühlen, Erhebungen bezüglich der Beilagen für Kriegsteilnehmer, Herabsetzung der inländischen Zuckerverbrauchsabgabe, Einführung einer 25 Pfennig-Münze, Einführung eines wirksameren Denaturierungsverfahrens für Gerste — gemäß einem von allen Parteien unterfertigten Antrage von der Tagesordnung abgesetzt; über sie soll in einer besonderen Sitzung verhandelt werden.

In der Debatte erwidert Reichsfinanzminister Frhr. v. Stengel den Abg. Kirchg. und Eichhoff, daß die verbindlichen Regelungen sich vergrößert haben, bis zum Jahre 1908 eine Novelle zu dem Gesetz betr. den Servicetaxi und die Klaffenunterscheidung der Orte vorzulegen; die Vorarbeiten dazu sind bereits in Angriff genommen.

Beim Titel „Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben der Universität Straßburg“ macht Abg. Gering (nlt.) darauf aufmerksam, daß die dortige kolonial-ethnologische Fakultät aus finanziellen Mitteln unterhalten wird, daß aber die evangelisch-theologische Fakultät auf Besuche aus einem Stift angewiesen sei, das jetzt den ihr zufließenden Betrag nicht mehr leisten könne; hier handle es sich um eine dringende Forderung der Gerechtigkeit und um Schutz der evangelischen Interessen. Geheimrat Haller teilt mit, daß Verhandlungen zur Abstellung dieser Mißstände eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen sind. Reichsfinanzminister Frhr. v. Stengel lehnt einen Eingriff in diese Angelegenheit für jene Person ab, da für die Entscheidung der Streitfrage lediglich die evangelische Regierung zuständig ist.

Eine weitere Debatte findet nicht statt. Der Etat des Reichshauptamts wird bemittelt. Die Einnahmen an Zöllen für das laufende Rechnungsjahr werden nach dem Vorschlag der Budgetkommission, also in Höhe von 600 365 000 M. oder um 19 92 Millionen M. höher, als die Vorlage der Regierung angenommen hatte, bemittelt. Ebenso werden die vorgeschlagenen Erhöhungen bei der Zuckerversteuerung und der Salzsteuer, um 1,9 Mill. bzw. 1 Mill. M. angenommen. Auch die von der Kommission beschlossene Herabsetzung der Einnahmen aus den Stempelsachen von Personenfahrkarten von 45 080 000 auf 30 380 000 M. findet den Beifall des Hauses.

Es folgt der Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet. Die Budget-

kommission hat vorgeschlagen, den Etat bezw. Ergänzungsetat unverändert zu bemitteln. (Unterhaltung einer Schutztruppe von rund 4000 Mann usw.), sie hat aber zugleich die Annahme folgender Resolution empfohlen: „Der Reichstag spricht die Erwartung aus, daß die vom 1. Oktober 1907 in Südwestafrika in Höhe von 4000 Mann verbleibende Schutztruppe nach Maßgabe des fortschreitenden Eisenbahnbaues und der zunehmenden Entwicklung und Bevölkerung des Landes verringert werden wird.“

Abg. Graf Pompeck (Z) erklärt, daß seine Partei zwar nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß die Stärke der Schutztruppe auch gegenwärtig noch zu hoch bemessen sei, daß seine Partei aber, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, als wolle sie der Kolonie den notwendigen Schutz verweigern, sich der Abstimmung über diesen Teil des Etats enthalten werde. (Hört! Hört!)

Gegenüber dem Abg. Dehnbaur, der in der vorigen Sitzung gehört haben will, daß sich der Kolonialdirektor jede öffentliche Kritik verbeten habe, erklärt Kolonialdirektor Dernburg: Selbstverständlich ist mir die öffentliche Kritik nicht nur nicht unangenehm, sondern sogar erwünscht, selbst wenn sie so wenig wohlwollend und so extravaagant ist wie die Kritik, die der Abg. Dehnbaur zu üben pflegt. Für seine Behauptung, daß die Kolonialverwaltung die kapitalistische Ausbeutung der Eingeborenen begünstigt, ist der Abg. Dehnbaur dem Beweis schuldig geblieben. Diesen Beweis wird er auch nie erbringen können. Und am besten hat ihn sein Fraktionsgenosse Behel ad absurdum geführt, indem er wissen wollte, daß überhaupt kein Kapitalist für Südwestafrika Interesse zeige. Der Abg. Dehnbaur möge sich über diesen Punkt mit Herrn Behel auseinandersetzen. (Geheul). Die gewünschte Auskunft über die Sterblichkeitsverhältnisse in den Schutzgebieten wird erteilt werden.

Der Etat der Ergänzungsetat und die oben erwähnte Resolution wird angenommen. — Nächste Sitzung: Freitag.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 9. Mai.** (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser ist gestern Abend 6 1/2 Uhr, von Karlsruhe kommend, im Automobil in Wiesbaden eingetroffen und begab sich ins königliche Schloß. Die sehr zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kaiser aus lebhaftester. — Heute vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei und fuhr dann um 11 1/2 Uhr mittels Automobils nach Homburg v. d. S., von wo die Rückfahrt abends um 9 1/2 Uhr erfolgte.

— Umlaufenden Gerüchten über die Möglichkeit einer Kanakerkrisis wird halbamtlich durch folgendes Dementi entgegengetreten: „Einige Provinzialblätter beschäftigen sich mit angeblich in parlamentarischen Kreisen umlaufenden Gerüchten, die von Differenzen zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und dem Reichsminister und von einer Kanakerkrisis als deren Folgen wissen wollen. Wir stellen fest, daß diese Gerüchte jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Ebenso unbegründet ist die Behauptung, daß Fritz v. Wilow unwohl sei und demnächst einen Erholungsurlaub antrete. Der Reichsminister wird voraussichtlich erst im Juli den gewohnten Sommeraufenthalt in Nordsee nehmen.“

*** Leipzig, 8. Mai.** Wie das Leipz. Tagbl. aus Ostsch. meldet, erlitt König Friedrich August bei der Besichtigung der 2., 3. und 4. Schwadron des dortigen Infanterie-Regiments einen leichten Unfall. Beim Auspringen der 4. Schwadron brach das Pferd des Monarchen unerwartet aus. Der König kam zu Fall, erlitt jedoch keinen Schaden und konnte die Besichtigung nach dem Unfall fortsetzen. Nachdem der König im Offiziersklub das Frühstück eingenommen hatte, fuhr er im Automobil nach Rosten weiter.

Rußland.

*** Petersburg, 8. Mai.** Aus sehr guter Quelle erfährt man über die letzte Sitzung des Duma-Präsidenten Solowin beim Zaren noch einige bisher unbekanntere interessante Details. Danach war der Empfang Solowins beim Zaren tatsächlich recht kühl. Auf dem Schreibtische lagen sämtliche kenographischen Verhandlungsberichte der Reichsduma, auf die der Zar eigenhändig Bemerkungen gemacht hatte. Der Zar war im Verlauf des Gespräches Solowin vor, daß er den einzelnen Fraktionen gegenüber sich parteiisch verhalte, und erwiderte diesen Vorwurf durch Stellen der kenographischen Berichte. Solowin entgegnete sehr verlegen, daß er bemüht sei,

durchaus unparteiisch zu verfahren. Schließlich fragte der Zar, wann die Duma endlich zur Frage der Beurteilung der politischen Worte und des Terrors Stellung nehmen werde. Solowin antwortete, diese heikle Frage werde schließlich immer hinausgeschoben. Der Zar entgegnete darauf energisch: „Beregen Sie nicht, daß das ganze Volk und auch ich darauf warten, daß die Duma dazu das Wort erhebt.“ Solowin versprach, bald nach dem Wiederbeginn der Sitzungen diese Frage der Duma zu unterbreiten.

Marokko.

*** London, 8. Mai.** Wie aus Tanger gemeldet wird, sind dort beunruhigende Gerüchte im Umlauf, nach denen der Rabhman-Stamm, einer der mächtigsten im Distrikt von Marrakesch, sich ohne Blutvergießen der Stadt Marrakesch bemächtigt und Muley Saffid benachrichtigt haben soll, daß der Stamm die Stadt in Besitz behalten wolle, bis alle seine Forderungen erfüllt seien. Den Europäern ist eine vierzehntägige Frist zur Räumung der Stadt gegeben unter Zusage freier Geleites bis zur Küste. Die Rabhman verlangten, daß die bewaffneten Wachen aus der Stadt zurückgezogen und daß die Unternehmung gegen die wegen des Dr. Mauchamp Verhafteten in Marrakesch geführt werde. Ferner verweigerten sie die Anerkennung von Ghazis, des früheren Gouverneurs von Tanger, als Pascha von Marrakesch mit der Drohung, daß, falls Ben Ghazi Saffid, wo er sich jetzt aufhält, verlassen sollte, alle Stämme seinem Durchzug gewaltsamen Widerstand entgegenzusetzen würden.

*** Tanger, 8. Mai.** Die Nachricht von dem bevorstehenden Erscheinen einer deutschen Zeitung für Marokko ist richtig. Die darüber aus Paris verbreitete Meldung ist indessen nicht zutreffend. Unterzeichnerin des Kapitals ist die gesamte deutsche Kolonie in Tanger. Der Aufruf zum Beitritt wird demnächst erfolgen. Die Aufgabe der wöchentlich zweimal erscheinenden Zeitung wird die Wahrung der deutschen Interessen, die Aufklärung von Mißverständnissen und die Herbeiführung eines internationalen Zusammenwirkens im Interesse der Zivilisation sein.

Lokales.

*** Merseburg, 10. Mai.**

*** Ihre Maj. Hohelichten der Kronprinzessin Gemahlin** treffen morgen nachmittag nach 2 Uhr in Schkopau ein, woselbst auf dem Schloße übernachtet wird. Die Ankunft in Mücheln ist auf übermorgen, Sonntag, nachmittag 2 Uhr festgesetzt, von wo die Weiterfahrt nach dem v. Hellendorfschen Schloße folgt.

*** Gedanktag.** Heute, am 10. Mai ist der Gedanktag des Friedensschlusses zwischen Deutschland und Frankreich i. J. 1871.

*** Personal-Notiz.** Der Referendar Müller von hier hat die große Staatsprüfung bestanden.

*** Der Vaterländische Frauen-Verein** hält nächsten Dienstag, nachm. 5 Uhr, in Müllers Hotel eine Verammlung ab, zu der alle Mitglieder eingeladen sind.

*** Der 6. Bezirks-Schmiedetag** der Provinz Sachsen findet am 11. und 12. Mai d. J. hier statt. Die Sitzungen an beiden Tagen werden in Müllers Hotel abgehalten. Die Tagesordnung enthält u. a. Vespredungen über die Halbpflanzvermehrung, über die Pflege des Fachschulwesens, über Lehrverhältnisse, über Kreditgüter und Aufbesserung der Preise.

*** Pfingst-Verkehr.** Aus Anlaß des Pfingstfestes werden bei günstigem Wetter in den Tagen von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten vor den verkehrsfähigeren Zügen auf mehreren Strecken Fahrten gefahren. Außerdem kommen noch Sonderzüge mit und ohne Fahrpreisermäßigung zur Beförderung. Ueber dieselben geben die dafür zum Ausbruch angebrachten besonderen Anschläge Auskunft.

*** Der Stimmfahrtsitz** ist gestern in schönster Weise verlaufen. Das prachtvolle Wetter ludte jung und alt hinaus ins Freie. Die Gastwirtschaften der Nachbardsdörfer waren von Spaziergängern lebhaft besucht.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 7. Mai.** Der Verein zur Bekämpfung der Schwindmühle beschloß, hier ein Tuberkulosemuseum zu errichten, das durch Präparate und Statistiken Aufklärung über die Schwindmühle verdrehten soll. Eine städtische Beihilfe ist in Aussicht gestellt.

*** Döllnitz (Saalkreis), 7. Mai.** Durch Ueberfällung des Herrn Apothekenbesizers Eychen nach Magdeburg ist die heilige Apotheke in den Besitz des Herrn Spöhr-

mann aus Beralkindendorf in Schloßen übergegangen.

*** Hainitz (Kreis Merseburg), 7. Mai.** Herr Förster Wapl, welcher seit ca. 12 Jahren die hiesige Gutsstelle inne hatte und seit einigen Jahren auch den Bitterquats ort zu Weimar verwalte, wird am 1. Juni in den Ort verlassen und eine Stelle im Harze übernehmen. Herr Förster Jentsch aus Hainitz wird die hiesige Stelle erhalten.

*** Wehmar, 8. Mai.** An Stelle des verstorbenen Gutsbesizers Gustav Döbber, welcher erster Schöppe war, ist Gutsbesizer Emil Böde gemählt und bestätigt worden.

*** Grimitz, 7. Mai.** Die hiesige Kirche soll einer gründlichen Renovation unterzogen werden. Ritzlich wollten aus diesem Anlaß drei Herren von der Regierung hier. Die altertümlichen Gemäße und der Anfrisch sollen aufgeführt, in ihrer ursprünglichen Art aber erhalten werden, so daß der Charakter der Kirche vollständig gewahrt bleibt. Auch soll Dampfheizung angelegt werden.

*** Weisenfels, 8. Mai.** Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtratsordnungs-Sitzung stand u. a. der Ankauf des Schlosses, in welchem die Unteroffizier-Schule untergebracht ist. Der Militär-Fiskus hatte ursprünglich 1.800.000 M., dann 1.435.000 M., zuletzt 1.060.000 M., außerdem die Ergabe eines Platzes für eine neu zu erbauende Kaserne verlangt. Die Stadtratsordnungen verhielten sich im allgemeinen ablehnend, weil das Schloß zu anderen Zwecken schwer verwendbar und der Preis sehr hoch sei. Nach längerer Debatte wurde mit 15 gegen 12 Stimmen beschlossen, das Anerbieten des Fiskus nicht rundweg abzulehnen, sondern die Sache in einer Kommission weiter zu beraten. Der Fiskus hatte in Aussicht gestellt, unter Umständen die Unteroffizier-Schule von Weisenfels zu verlegen.

*** Döberitz, 9. Mai.** In dem Bericht des Vorstandes der Zuderfabrik Döberitz wird ausgeführt: Für das letzte Geschäftsjahr können wir über ein günstiges Ergebnis leider nicht berichten. Wesentliche Preissteigerung aller Betriebsmaterialien, sowie bedeutende Lohnerhöhungen sind von nachteiligem Einfluß in allen unseren Geschäftszweigen gewesen. Hohe Vieh- und Futtermittel, geringere Rübenernte und infolgedessen geringere Rübenerzeugung, letztere wieder die Ursache höherer Betriebsausgabe in Fabrik und Kohlengrube, sowie etwas niedrigerer Zuderertrag der Röhre haben ferner zu dem geringen Ergebnisse beigetragen. Es beträgt der Bruttoertrag der Fabrik 87 422 (90 901) M., der Rohlengrube 24 280 (32 222) M., der Ziegelei 10 660 (13 219) M., insgesamt 803 884 (424 463) M. Die wesentlichen Lohnerhöhungen sind nicht allein durch die allgemein günstige Lage der Industrie, sondern auch hauptsächlich durch die Aufschließung von Kohlenbergwerken in hiesiger Nähe und Umgebung hervorgerufen. Dieser Umstand würde unser Geschäftsunternehmen für die Folge schwer belasten, wenn wir nicht einen Ausgleich durch einen günstigen Verkauf von Kohlenfeldern gefunden hätten. Von unsrer in Geßelbühler und Weersdörfer Flur belegenen Feldern haben wir der Gewerkschaft Christoph Friedrich in Berlin und der Halle'schen Pflanzerei in Halle a. S. 128 015 ha zum Durchschnittspreis von rund 12 690 M. pro Hektar verkauft; diese sind bereits in dem vorliegenden Abschluß mit zur Verbuchung gelangt. So lange die Felder von den Käufern nicht in Benutzung genommen werden, steht uns deren pachtfreie Verwertung noch zu, im anderen Falle sind die Felder sofort bar zu bezahlen. Verkaufserlöse sind zum größten Teil mit 4 Proz. pro Jahr zu verzinsen. Durch diese Vergünstigungen finden wir Deckung für die zu gewöhnlichen höheren Arbeitslöhne. Infolge Ankaufes eines bedeutenden Komplexes Kohlenfelder durch die betreffenden Interessenten in hiesiger Gegend wird der Anbau von Röhren sowohl von unsrer Seite als der der Kaufpreibereitenden erheblich geringer werden. Um hierfür Ersatz zu schaffen, haben wir zwei in der Nähe von Merseburg belegene Güter von rund 500 ha auf 18 Jahre gepachtet, sowie kleinere Grundstücke von rund 15 ha zugekauft. Auf beiden Gütern können wir jährlich 125 ha bequem mit Röhren bebauen. Die verkauften Grundstücke müssen wir lassen und hypothekensfrei übergeben. Die noch ausstehenden 160 500 M. Prioritäts-Obligationen haben wir infolgedessen zum 1. April befristet eingelöst. Die starke Nachfrage nach hier wohnenden Arbeitern unter Vermittlung höherer Röhren durch die hier aufschließende Kohlenindustrie nötigt uns, auf Heranziehung mehr auswärtiger Arbeiter Bedacht zu nehmen. Um diesen ein gutes Unterkommen und Gelegenheit zur billigen Beschaffung von Lebensmitteln zu geben, müssen wir uns zum Bau



Helios-Bad.
 Nachweislich gute Ergebnisse bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Influenza, Herdenkweiche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdigungen etc.
 Licht-, Elektr., Sool-, Kräuter-, Fichtens-, Nadel-, Lohannis- und Bannbäder.
 Lichtbestrahlungen, Massagen, Packungen etc. (2155)

Piano-Magazin
Maercker & Co.
 Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener **Pianos, Flügel u. Harmoniums** und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrachte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1538)
 Telephon Nr. 3219.

Schmeckt wie Naturbutter!
SOLO Carillon
 feinste Margarine
 Fast um die Hälfte billiger als Butter!

Robert Berndt Söhne, Dresden.
 Unternehmung für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.
Abteilung für Entwürfe von Ingenieurbauten
 Dresden-A., Lindenaustrasse Nr. 141,
 übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenschlägen für Eisenbahnen, Neben- u. Kleinbahnen, Anschlußgleise, Industrieb- u. Bergwerksbahnen, Fort- u. Feldbahnen, Seilbahnen, Bremsberge, elektrische u. Straßenbahnen, von Heimern u. eisernen Brücken, Straßen u. Wasserbauten, Kanälen, Zalsperren, Bebauungsplänen, Kanalisationen, Wasserversorgungsanlagen, Abwasserarbeiten usw.; auch befaßt sich viel mit Vaulentungen, Voraussführungen u. technischen Gutachten. (360)

Palmin
 Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Deutzer Motoren
 für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
 In allen Größen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von (1944)
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
 Feinmas-Motoren. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen. Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
 Ingenieur-Bureau u. Werkstätt — Leipzig — Gerberstraße 1.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
 Fernsprecher: Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle. Elektr. Licht.
 Preisgekrönt: Sachs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. Vorrührl. Preisgekrönt bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-Krankheiten, Acromioclaviculäre Synovitis, 1. Weltkriege-Soldaten, Prosop. u. Ansk. d. d. Stadt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

STOLLWERCK
Adler-Kakao
 ein Getränk für jedermann.
 Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.

STOLLWERCK

Zum 2. Juli judge i. m. Haus, von 3 Personen (867)
gewandtes Mädchen
 für Küche und Haus. Lohn 180 bis 240 Mt. Zu melden Oberaltenburg 22, hochpat.

Einige tüchtige **Schlosser** finden Beschäftigung. **Gebr. Schmidt, Weimar.** (864)

H. Schweizer, Limburger-, Thüringer-, Land- und Stangenkäse, ff. marinierte Serringe, ff. Preiselbeeren empf. bit (869)
Carl Bauch.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche“ (95) „Balanzepost“ Schlingen.

Frische Möbengeier, Stück 25 Pf. Frische Odermordels, Frische Oderwälder Waldmeister, Frische französische Tomaten (872) empf. bit **C. F. Zimmermann.**

Bu- u. Abgangs-Listen
 (XXVI und XXVII), sowie **Steuer- u. Abgangs-Beläge** (XXVa und XXVb) sind nach den neueren behördlichen Bestimmungen neu angefertigt worden u. werden auf Lager gehalten.
Kreisblatt-Druckerei.

Vaterl. Frauen-Verein.
 Der für den 26. und 27. Mai geplante Bazar soll beförderer Umstände wegen am 25. und 26. Mai stattfinden.
Der Vorstand. 871

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Frau
Friederike Schmidt
 sagen wir hierdurch unsern verbindlichsten Dank.
 Creppan, im Mai 1907.
 Familien **Förster** und **Schmidt.** (868)

Vaterl. Frauen-Verein Merseburg-Stadt.
 Alle Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins laden wir für **Dienstag, den 14. Mai, nachm. 5 Uhr,**
 zu einer **Versammlung** im Saale des Müller'schen Hotels ein. Alle Mitglieder des Vereins gelten alle Damen, die einen jährlichen Beitrag zahlen. (870)
Der Vorstand.
 Frau v. d. Neke, Vorsitzende

Theater in Merseburg (Reichskrone).
 Freitag, den 10. Mai 1907:
 Unwiderruflich
 letztes Gastspiel des Hamburger Stadttheater-Ensembles mit (850)
Husarenfieber.

Heute **frische Hausflacht-Burli** empfiehlt **A. B. Sauerbrey Nachf.** G. u. A. Köpfe
 Für den Bazar gingen folgende Gaben ein:
 Hauptmann Gests 5 Mt., Ungenannt 30 Mt., Frau W. Berger 40 Mt., Frau Schürmann 6 Mt., Frau Pastor Delius 6 Mt., Frau Rober 4 Mt., Frau Muffey 6 Mt., Frau Stolze 6 Mt., Frau Major Gerge 6 Mt., Ungenannt 4 Mt., Frau v. Stotzschmidt 6 Mt., Rangleiter Kufus 4 Mt., Ungenannt 5 Mt., Pastor Wehler 6 Mt., Frau Bretting 6 Mt., Frau Stollberg 10 Mt., Frau Götters 5 Mt., Frau Stodland 10 Mt., Frau Luerde 10 Mt., Frau Sup. Wittborn 6 Mt., Frau Beeb 6 Mt., Frau Weulich 6 Mt., Frau Dr. Karom 3 Mt., Frau Bogte 6 Mt., Frau Kramerer 10 Mt., Frau Horst 5 Mt., Frau Kuhn 1 Mt., Frau v. Engelbrechten 4 Mt., Frau Schol 6 Mt., Ungenannt 6 Mt., u. d. 3 Mt., Frau Reberit 5 Mt., Frau Baumig 3 Mt., Frau Kauterberg 3 Mt., Frau Hartrodt 3 Mt., u. Wolff 6 Mt., Frau Margerath 10 Mt., Frau v. Hoffenthal 5 Mt., Frau Hofmann 5 Mt., M. u. L. 4 Kinderläden, 2 Wiederleinen und 3 Nieschälle, worüber dankend quittiert
Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins.

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 12. Mai (Gyandil).
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Prediger Berthmann. — Vorm. 11 1/10 Uhr: Diakonus Wulff. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.
 Abends 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seffnerstraße 6.
 Stadt. Fröh 1/8 Uhr: Pastor Wehler. — Vorm. 1/10 Uhr: Diakonus Schollmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.
 Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen — Mühlstraße 2/3 — Pastor Wehler.
 Mittw. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Prediger Berthmann.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/2 7 Uhr: Beichte. 1/2 8 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Vespern mit Predigt. — Mittw. 2 Uhr: Eucharistie oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 6 Uhr nachm. Beichtgelegenheit.